

Lieder in fränkisch-henneberger mundart : Mundart des dorfes Ritschenhausen.

Autor(en): **Sterzing, G. F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung
und Kritik**

Band (Jahr): **3 (1856)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-178400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lieder in fränkisch-henneberger mundart.

Mundart des dorfes Ritschenhausen.

1. Der hâmbersborsch.

Den muëntig woll ich wanner	Den Ädem jûg en engel	
On koëm nert ouß den haus;	Zum paredis doch nauß	10.
Den deinste woll ich wanner	On mich läßt âch en engel	
On wider wuër nis drauß.	Zum paredis nert rauß:	
Der dunnerstîg és komme,	5. Dër engel és ma Hanne,	
Jâ, schu der dunnerstîg:	Ma paredis di ştât,	
Bann wâr ich nar noch wannern?	Dä ştât e bâm vol äpfel,	15.
Dol gât me'ß halterig.	Dä wört me goër nert sât.	

Bann wâr ich nar noch wannern?

Mi hon schu dunnerstîg!

Di wâch' és ball vergange,

Dol gât me'ß halterig. 20.

Sobie ich schnüër man bönnel,

Dä wört m' öm'ß harz so wéä,

On gröuf ich nâch den ştecke,

Dä mücht ich vongst vergéä!

2. Di schwarze âge.

Frînet ging ich durch deß duërf,	Frînet wor ich noch gesont,	
Kriegt ich of ma brust en wuërf.	Gor ze krânc doch bin ich zont,	
On dar wuërf wor goër nert klæ,	Dann di âge trâfe tief	10.
Wurf me'ß harz im leip- ezwæ.	On dër wuërf ging doch so schief.	
Doch — mi ging kä borsch ze noë	5. Seit daß mædle vüër mich hî	
Mit en schwerre wackerstæ,	Äberig deß dörfle lief,	
Schwarze âge hon'ß getoë!	Wæß ich nimme, bar ich bî!	

Bie e bêmle donkelgrû 15.

Sâchert oft e ştænic hû,

So hîsâcher muß ich ball,

Bann ich 'ß mædle nert derhall.

Frîne wor ich frîsch o rût,

Zond' és alleß mit me all, 20.

Dann di âge sénn mä tût!

3. ① en eifersüchtig börschle.

Jöngle, morn és kërmes,	Wiste mich dann schlénker	5.
Wiste mit me tânz?	Öm ons lénne röm?.	
Jöngle, morn és kërmes,	Wiste nimme wénker,	
Sénn dä schûh ach gânz?	Bann ich séä mich öm?	

4. Überäl és se debei.

Nachzenâbet ließ ich souf	Nachzenâbet ging ich fort,	
Kû on usse bä ons brönn,	Dâßelt zû ons lénne hî,	
Réngström ştunn e ganzer houf	Borsch o mædlich såße dort	15.
Jonger mædlich déck o dönn.	On ich kriegt en lust'ge sî.	
Bie ich hîguckt, ştaunt ich frei,	5. Bie ich hîguckt, ştaunt ich frei,	
Dann di Wet wor âch debei.	Dann di Wet wor âch debei.	

Nachzenâbet woll ich hól	Nachzenâbet, bie ich schlief,	
In ons mûl deß wäsemâl,	Træmt ich ɔn ich huért im træm,	20.
,Stunn der ern mit mædlich vól,	Dâß e ként mich vâtter rief	
Söll se doë dann, dâcht ich, fâl?	10. Leis es bie im fælt e hæm.	
Bie ich hîguckt, ştaunt ich frei,	Bie ich hîguckt, ştaunt ich frei,	
Dann di Wet wor âch debei.	Dann di Wet wor âch debei.	

Mi begên' ons allerît,	25.
Söll me nert o wonner glæ?	
Tû ich doch kân trît o schrît,	
Mi begên' ons allewæ.	
Bû ich hîguck, ştaun ich frei,	
Dann di Wet és ştêts debei.	30.

5. Dernâchet wil ich nîert.

Hä mücht mich nîert, bie ich en woll,	Hä mücht me'ß zûgebréng nert wól,	
Dä wor ich ün ze schlacht;	Ich doucht en sô e dénc,	10.
Doch bie en nu kä anner woll,	Doch bie e louter körp most hól,	
Dernâchet wor ich racht.	Dernâchet soll ich trénc.	

Hä mücht mit mî getânz kân ræ	5. En arme gâst bedient nert séär	
On grû wor doch mä krânz,	Ze allerletzt der wîert;	
Doch bie kä anner wor bä wæ,	On bann ich wâr bedient nert êär,	15.
Dernâchet soll ich tânz.	Dernâchet wil ich nîert.	

6. Deß ägefuert mädle.

Mä jöngle sehrie o bläckt,
 Eß ließ sich gor nert schwæg,
 Eß bæmert, strampft o schnäckt
 On woll näch goër nis fræg.
 Ich mücht en mélich breng,
 Ich mücht e liedle séng,
 Eß schwieg nert of di léng,
 Eß ließ sich gor nert schwæg.

Dä fil me wider ei,
 Bie schlimm sä vätter woër,
 Bie heftig on bie frei
 Ha rêß män kränz von hoër.
 Nu bîn ich æmål dröm!
 E ként bléckt òm mich röm
 Gerät so ügestöm,
 Es bie sä vätter woër.

Hâ ging dernâchet fort
 On ließ mich sétz in schann,
 Verlasse säß ich dort
 On hâ wor ouß den lann. 20.
 5. Ich hung o ün so racht
 Mit leip o séal verpfacht:
 Beröm wor hâ so schlacht
 On ließ mich sétz in schann?

Doch bîn ich nar noeh frá, 25.
 10. Däß mí däß jöngle bliep,
 Däß és der ænzig lû
 Vör al mä treu o liep.
 Eß sitt bie hâ gerät,
 Ich séä mich gâr nert sât, 30.
 15. Dröm lôb ich gottes gnât,
 Däß mí däß jöngle bliep!

Sprachliche anmerkungen.

Ritschenhausen, ein kleines dorf im Jüchsegrunde, kann eine halbe viertelstunde vor der einmündung desselben in den Werragrund und anderthalb stunden oberhalb der stadt Meiningen neben der straße nach Römhild gelegen. seitwärts nach dem grabfelde, eine halbe stunde entfernt, liegt an der einmündung des Bibragrundes in den Jüchsegrund Wölfershausen und, von diesem ebenfalls eine halbe stunde entfernt, in dem ersteren grunde Bibra. von Ritschenhausen an, im Jüchsegrunde aufwärts an der kunststraße nach Römhild gelegen, folgen in einer halben stunde Neubrunn, von da in drei viertelstunden Jüchsen, ein sehr großes dorf, und endlich von hier in einer starken stunde Exdorf. die mundart von Ritschenhausen schwankt in ihren formen zwischen Neubrunn und Wölfershausen, mit welchen beiden es ein dreieck bildet, so daß jedes der drei dörfer eine halbe stunde von dem andern entfernt ist. der kürze halber werden im nachfolgenden die vorbenannten dörfer nur mit dem anfangsbuchstaben bezeichnet werden.

1. Der handwerksbursche, *hämberk*, n. (übergang des *w* in *b*, s. zeitschr. II, 495; ausstoßung des *d* und nothwendiger übergang der liquida *n* in *m* vor labialen, wie alle indogermanischen sprachen nothwendig erfordern); davon dann: *hämbersborsch*, m. (mit ausstoßung des *k*), *hämbersmô*, m., handwerksmann, *hämbersleut*, pl., *hämbersneit*, m., handwerksneid, u. s. w.; daneben fangen an einzudringen aus dem hochd. *hantwërksborsch*, *hantwërksmô*, *hantwërksleut*, *hantwërkszeuk* u. s. w.

1) *den muëntig*, den montag, d. i. am montag. *muëntig*, *muënte* (*tig* und *te* ein abgeschwächtes *tac*, *tôc*, tag; erstere form in allen casibus mit ausnahme

des *gen.*, welchen die mundart umschreibt, und letztere nur im *dat.* und *acc.* gebräuchlich) in R. W. B. J. E., *muënta* B., *muëntè* J., *moëntig*, *moënte* N. R., dies *Lunae*, ahd. *mânin tac*, nml. *manendach*, *maendach*, nml. *mândag*, altfries. *monadei*, neufries. *moandey*, nordfries. *monendei*, ags. *monandæg*, engl. *monday*, altn. *mânadagr*, schwed. *mândag*, dän. *mandag*. in *muën*, *moën* hat sich die alte mundartliche form für das ahd. *māno* und mhd. *māne* erhalten, und noch bei den dichtern des 17. jahrh. findet man *mon*, *moon* für *mond* (z. b. „So schein, so schein, du lieber *mon*“ Andr. Gryphius im Peter Squenz; oder: „Der abgewandte *moon* zog seine hörner ein“ P. Fleming in Gebauer's dichtersaal, 3, 226) neben *monde*, im spätern mhd. *mānde*, *mōnde*, schw. *m.* (aus *māne* und *mānôt*), monat. für monat in unserer mundart *mōnet* und J. *mānet*, m. die abgeschwächte form *tig*, *dig* für tag (s. oben, s. 216, 4 und II, 321) findet sich auch schweiz. („*zuentig* = montag, Stald. II, 479, soll wol sein: *zue mentig*, *ze mântage*?“ J. Grimm's d. myth. 113*) und unser *ta*, *tè*, *te* in dem bair. *erte*, *ierte*, österreich. *iärtä*, *irita* und dem vicentinischdeutsch. *eörtä*, *ortä*, d. i. *Eritac*, *Erctac*, dies. *Martis*. — *woll*, s. zeitschr. II, 401, 7. — *wanner*, das. 405, 5, 1.

- 2) *kommen* conjugiert man in unserer mundart also: präs. ind. sg. *komm* (*kumm*), *kümt*, *kümt* *) E. B. W. J., *komm*, *kömt*, *kömt* R. N. J., *kumm*, *kémt*, *kémt*, die juden in Bibra, Berkach und Bauerbach; plur. *kumma*, *kumt*, *kumma* B., *kumme*, *kumt*, *kumme* E. W., *komme*, *komt*, *komme* R. N. J., und auch *kommè* in J. — prät. ind. *küam*, *küom* B., *küëm* J. W., *köëm* E., *kām* und *köëm* N. R.; conj. *küam*, *küom* B., *küëm* J. W., *küem* J., *kéäm*, *kæëm* N. R., *kæëm* E. — part. perf. *gekumma*, *gekomma* B., *gekumme* W. E. J., *gekomme* R. N. J., *gekommè* J. — Inf. *kumma* B., *kumme* W., *kommo* R. N. J. E., *kommè* J. — *wert*, nicht; zeitschr. II, 405, 6, 1. — *ouß den*, auch mit inclination *oußen*, aus dem; vergl. zeitschr. II, 402, 20. 406, 7.
- 3) *deinstig*, *deinste* (aus hhd. *dienstag*, worin man *ie* als mhd. *i* faßte und in *ei* umlauten ließ) R., *dinstig*, *dinste* (ebenfalls aus *dienstag* und *ie* in *i* geschwächt: vgl. andere beispiele zeitschr. II, 403, 30 oder *lipster* für *liebster* und *liplich* für *lieblich*) E. N. J., die bessere form ist *deistig*, *deiste* (aus mhd. *Tiesdag*, *Diesdag* für mhd. *Ziestac*, indem man *ie* als *i* faßte und regelrecht in *ei* umlautete) N. J. W. R., *deistè* J. und *deistig*, *deista* B.; im mittleren Deutschland *diestag*, *tiestag*, an der Röhne *diestik*, und alemann. *ziestag*, *ziestig*, *zistig*, *zinstag*, *ziestig*, *zeinstig*, *zinstig* nach J. Grimm's d. mythol. 113 und zwar mit ganz gleichem vocal- und diphthongwechsel wie in unserer mundart. ahd. *Ziuwestac*, mhd. *Ziewestac*, *Ziestac*, *Zistac*, alts. *Tiwesdag*, mnd. *Tiesdag*, nml. *Disendach*, nml. *dingsdag*, *dinsdag*, altfries. *Tysdei*, neufries. *Tyesdey*, nordfries. *Tirsdei*, ags. *Tivesdæg*, engl. *Tuesday*, altn. *Tyrsdagr*, *Tysdagr*, schwed. *Tisdag*, dän. *Tirsdag*, dies *Martis*. vergl. noch bairisch *erte*,

*) präs. ind. *kümet* schon mhd. in Wolfram's Parz. 616, 8 und conj. *küme* ebd. 466, 27 für *kumet*, *komet*, *kume*.

- ierte*, österr. *iärta* u. s. w. oben, unter 1. — der folgende wochentag *mett-wäch*, *mettwäche* (letztere form nur dat. u. acc.) R. W. N., *mettwoch*, *mett-woche* E. J. und noch *mettwochè* J., *mettwoch*, *mettwocha* B., dies Mercurii.
- 4) *werden* wird conjugiert: präs. ind. sg. *wâr*, *wörst*, *wört* E. J. B. W. R., *wær*, *wörst*, *wört* N. R., enclit. *wër*, *wärst*, *wärt*, für letztere und *war*, *wärst*, *wärt* für erstere; plur. *warn*, *wart*, *warn* J. B. W. R., *worn*, *wort*, *worn* E. und *wërn*, *wërt*, *wërn* N. R. — prät. ind. sg. *wûar* (*wûor*), *wûarst*, *wûar* B., *wûër*, *wûërst*, *wûër* die übrigen und enclit. *wur*, *würst*, *wür* bei allen, plur. *wurn*, *würt*, *wurn* alle; conj. sg. *wûar* (*wûor*), *wûarst*, *wûar* B., aber *wüër*, *wüërst* *wüër* die übrigen und enclit. *wür*, *würst*, *wür* alle, plur. *würn*, *würt*, *würn* ebenfalls alle. — part. *geworn*, *worn*. — inf. *warn*, *wâr* J. B. W. R., *worn*, *wâr* E., *wërn*, *wær* N. R. vergl. zeitschr. II, 77, 5, 28. 79, 12. 191, 15. — *nis*, nichts; das. s. 399, 3.
- 5) *dunnerstig*, *dunnerste* R. W. N. J. E., *dunnerstè* J., *dunnerstig*, *dunnersta* B., ahd. *Donarestac*, alts. *Thunaresdag*, mnl. *Donresdach*, nnl. *Donderdag*, altfries. *Thunresdei*, *Tornsdei*, neufr. *Tongersdey*, nordfr. *Türsdei*, ags. *Thunoresdæg*, engl. *Thursday*, altn. *Thórsdagr*, schwed. *Thorsdag*, dän. *Torsdag*, dies Jovis. — Die übrigen wochentage lauten in unserer mundart: *fräitig*, *fräite* R. W. N. J. E., *fräitè* J., *fräitig*, *fräita* B. und *fretig*, *fréte* (vergl. zeitschr. II, 407 nr. 2. 6 *réch* = *räich*) in Obermaßfeld, eine halbe stunde von Ritschenhausen entfernt und im Werrathal gelegen, sowie in der stadt Meiningen: dies Veneris. — *sunnoebet* B. J., *sonnabet* J. N. R. W., *sunnoebet*, *sonnoebet*, dies Saturni. — *sunntig*, *sunnta* B., *sunntig*, *sonntig*, *sunnte* W. E., *sonntig*, *sonnte* B. N. J. und *sonntè* J., dies Solis. vgl. J. Grimm's d. mythol. (2. aufl.) 112 ff.
- 7) *nar*, *när*, *ner*, nur, schwankt in R. vgl. zeitschr. II, 401, 9.
- 8) *dol*, *tol*, adj. und adv., wunderbar, närrisch, sonderbar. — *me'ß*, mir es. — *halterig*, nur R. eigen; in den übrigen dörfern: *halt*, adv., halt, österr. *holter*. eigenthümlich ist die endung *ig*, die sich auch in dem adv. *ónig*, 'fort, weg' findet; vergl. *hinzig*, *ällzig*, *olzig*, *olznig*, *ostig*, *ostnig*, *anig*, *ümmig* jahrg. II, 140 fg. und altn. *hizig*, dort, sowie *überig* unten 2, 13. über *halt* s. jahrg. I, 292, 36 und *hild*, *hille* I, 274, 9. II, 43, 5.
- 9) *Adem*, Adam. — der artikel ist sonst *e*, *ä* (und *a* in B.), setzt aber vor vocalen das abgeworfene *n* wieder an, *en*, *än*, *an*, oder *è*, *èn* in J. vgl. zeitschr. II, 75, 7. — *jæe* R. W. N. und *jæë* J. E. oder *jæa* B., jagen, hat starkes prät. *jüg* (*juëg* J. E.), conj. *jüg* (*juëg*) und schwaches part. *gejæt*, *gejæt*.
- 10) *paredis* J. B. W. R., *peredis* E. und *päredis*, *peredis* N. R., paradies.
- 14) *stät*, stadt. — *bäm*, pl. *bém*, m., baum — *goër*, *goar* (betont) und *gor*, *gär* (enclit.), *gar*. vgl. zeitschr. II, 400, 20. *sät* u. in B. J. E. *sôt*, *satt*.
- 19) *wäche* R. W. N. J., *woche* J. E., *wocha* B.; s. zeitschr. II, 420, 31. — *ball*, das. s. 47.
- 21) *sobie*, sowie, sobald (ich schnüre meinen bündel, d. i. ranzen, tornister). — *ma*, *mä*, mein, *da*, *dä*, dein, *sa*, *sä*, sein, braucht R.; dagegen nur die erstere form W. B. E. und nur die letztere N., aber *mè*, *dè*, *sè* J.; *ka*, *ke*, *ké* E. B., *ka*, *kä* W., *kä*, *kæ* N., *ka*, *kä*, *kâ*, *kæ* R.; *kè*, *kèè* J., kein.

- 22) da wird mir um das herz so weh. 23) *gröuf*, zeitschr. II, 402, 19. — *steck*, pl. *stecke*, schw. m., stock, stecken.
- 24) präs. ind. *müg* E. J. B. W. R., *mæg* N. R.; prät. ind. *mücht* (s. unten, no. 5, 1. 5. 9. 6, 5 f.) die ersteren, *möcht* die letzteren, und so auch beim conj. *mücht* für jene und *mächt* für diese; part. *gemücht* E. J. B. W. R., *gemöcht* N. R.; inf. *müga* B., *müge* E. J. W., *müge* J. und für alle *müg*, *gemüg*; *müge*, *müg*, *gemüg* R. und *mæge*, *mæg*, *gemæg* N. R. als verb. auxil. mögen, dann auch: wünschen, begehren, verlangen c. acc.; vgl. zeitschr. II, 78, 5: auch lust haben, das. 73, 4 v. 5. — *vongst*, *vungst*, *vängst* R., *vungst* W. zeitschr. II, 400, 14.
2. Die schwarzen augen. 1) *frinet*, *frine* R., *fri*, *frine* W. N. J. E. J. B., *frinë* J., adv., vorhin; zeitschr. II, 404, 11. — *duërf* R. W. N. J., *düarf*, *duorf*, *duërf* B. und *durf* E., dorf.
- 2) bekam ich auf meine brust einen wurf. man sagt engl. *eye shot*, augenschuß, dän. *öyekast*, n., augenwurf, für blick, *oyenkaste*, die augen werfen, für blicken.
- 3) *där* und enclit. *dar*, *die*, *dôß* und enclit. *doß* E. J. B.; *där* (*dar*), *die*, *däß* (*dàß*) W. J. R.; *dær*, *dër* (*dër*), *die*, *däß* (*dàß*) N. R. demonstr. dieser und *der*, *di*, *deß* artikel. vgl. zeitschr. II, 400, 13.
- 4) präs. ind. sg. *warf*, *wörfst*, *wörft*, pl. *warfe* (*warfa* B., *warfè* J.), *warft*, *warfe* (*warfa*, *warfè*) E. J. B. W. R., sg. *wërf*, *wërfst*, *wërfst*, pl. *wërfè*. *wërfst*, *wërfè* N. R.; prät. ind. *wurf*, pl. *wurfe* (*wurfa*, *wurfè*) und conj. *würf*, pl. *würfe* (*würfa*, *würfè*); part. *geworfe* (*geworfa*, *geworfè*); inf. *warfe* (*warfa* B., *warfè* J.), *warf*, *gewarf* E. J. B. W. R., *wërfè*, *wërf*, *gewërf* N. R., werfen. — *ezwæ*, in E. B. *ezwé* und in J. *ezwè*, entzwei. nicht aus nhd. *entzwei*, sondern aus mhd. *in zwei*, abgeschwächt *entzwei*, d. i. in zwei stücke oder theile, entstanden. dän. *itu*, *ito*, schwed. *itu*, holl. *in twee deelen*, engl. *in two*, franz. *mis en deux*.
- 5 fg.) *noë*, nahe. — *schweär* unlect. und flect. *schwarrer*, *schwarr*, *schwarr* oder compar. *schwarrer* und superl. *schwarrst* J. B. W., *schworrer*, *schworrst* E. und *schwerrere* oder für comp. superl. *schweärer*, *schwerrere*, *schweärst*, *schwerrst* N. R., schwer. — *wackerstæ*, m., basaltstein, entweder zu *wacke*, 'ein stein von einer steinwacke' (henneb. *stæröcke*, f., zusammengelesener und bemooster steinhaufe auf dem felde oder an rainen), oder zu ahd. *wëgan*, mhd. *wëgen*, st. v., in bewegung setzen, *wëgen*, schw. v., schwingen, und ahd. *waga*, st. f., bewegung: 'ein zum schwingen tauglicher stein, womit man werfen kann'.
- 7) *schwöërz*, unlect. bei allen, aber flect. und comp. *schwarzer* (superl. fehlt, dafür *schwënn schwöërz*) J. B. W. R., *schworzer* E. und *schwärzer* N. R., schwarz. — *getoë* R. N., *getüë* E. J. B. W.: haben's gethan, d. i. sind mir zu nahe gegangen; vgl. zeitschr. II, 406, 9.
- 9) *bîn*, zeitschr. II, 75, 7. vgl. v. 14. — *zont*, jetzt; zeitschr. II, 170, 3. 10) *trafe*, trafen. 11) *dër*, dieser; s. oben, unter 3.
- 12) seit dieß mädchen vor mir hin. *vüër*, enclit. *vör*, *ver*, präp. mit dat. u. acc., vor, vorbei an, vor etwas hin; dagegen *für*, enclit. *vör*, *ver*, präp. mit acc.,

für goth. *faura*, *faur*, ahd. *vora*, *furi*, mhd. *vor*, *für*, mnd. *vore*. beide präp. laufen bei unserer mundart etwas ineinander.

- 13) *aberig* (*öberig* E. J. B.), hinab, hinabwärts, abwärts, — eine adverbialbildung zu dem ahd. adv. *aba*, mhd. *abe*, *ab*, mnd. *ave*, *ab*, hinab, herab, weg. vgl. oben unter 1, 8. es ist eine verlängerung des stammes wie *halt*, *halter*, *halterig*. 'das dörfchen hinab.'
- 14) *nimme*, nicht mehr; vgl. zeitschr. II, 405, 5, 2. — *wæß*, weiß. — *bâr*, enclit. *bar*, J. B. W. R., *bâr*, enclit. *bar*, *bor*, E., *bær*, *bër*, enclit. *bër*, N. R., wer; *bóß* und *boß* E. J. B., *bäß* und *bàß* N. R. W., was.
- 15) *bêmle*, pl. *bêmlich*, n., dimin. zu *bâm*; oben, 1, 14. — *donkelgrü*, *dânkeltgrü*, dunkelgrün.
- 16) *sochâr*n, *sochorn* B., *sochèrn* J., *sochern* W. J., *sâchern* N. R. und *soëchern* E., schw. verb. comparativum (vgl. zeitschr. II, 457 ff.), wahrscheinlich zu ahd. *siuh*, mhd. *siech*: sich einem krankhaften zustande nähern, kränkeln, siechern, mit dem nebenbegriff des allmählichen abwelkens oder hinsterbens, von menschen und gewächsen. *hîsâchern*, nach und nach hinwelken oder hinsterven, hinsiechen. *außsâchern*, dem letzten stadium des absterbens sich zuneigen. daneben auch *sieche*, schw. v., krank sein, kränkeln. — *of e ştænig hû*, auf einer steinigen höhe oder anhöhe.
- 18) *derhall*, *derhalle*, erhalten, bekommen; zeitschr. II, 498.
- 20) *eß es mit me all*, es ist oder geht mit mir zu ende, ich bin dem tode nah. — *dann*, denn.

3. An ein eifersüchtiges bürschchen. 1) *jung*, m, und *jüngla*, *jüngle*, n., B. N., *jong* und *jöngle*, J. W. R., *jäng* und *jängle* N. R., knabe und knäblein, bursche und bürschlein. — *morn*, adv, morgen; zeitschr. II, 413, 34. — *kêrmes*, *kêrmess* R. W., *kêrmes* N. J. B. E., f., kirchweihe; zeitschr. II, 275, 12 und 415, 114.

2. 5) *wiste*, anlehnung für *wist de*, willst du. — *dann* ist dann und denn, wie *bann* wann und wenn, *dénn* und *bénn* in E. aber denn und wann, wenu. — *schlênkern*, *schlênker* N. R. und *schlênkern*, *schlênker* E. J. B. W. R., schw. v., in starker und heftiger bewegung schwingen, daher *fortschlênkern*, *wakschlênkern*, wegschleudern; wahrscheinlich zu mhd. *slinge*, schleuder, *slingen*, st. v., hin und her ziehend winden. vgl. zeitschr. II, 186 19 u. 246.

6) um unsere linde herum. zu *ons* vgl. zeitschr. II, 353; zu *lénne*, das. 46.

7) *wênkern*, *wênker*, *wênkern*, *wênker*, schw. v. comparativ. (zu *winc*, bei Eisfeld im Meininger Oberlande *wénc*, wenig, ursprünglich: beweinenwerth), zum weinen geneigt sein, sich einer weinerlichen aussprache nähern oder zuneigen, weinerlich thun oder reden, oft und viel klagen, kläglich thun. vergl. zeitschr. II, 458.

8) wenn ich sehe mich um, d. i. mich umsehe.

4. Ueberall ist sie dabei. 1) *nachzenâbet* R. und *nachzenoëbet* E., *nachzeâbet* N. W. J., *nachzeôbât* B., adv., zusammengezogen aus *nachte* oder *nacht zen* (*ze*) *âbet*: gestern zu abend, d. i. gestern abends; vergl. oben, s. 180, 2. — *soufe laße*, saufen oder trinken laßen, d. i. tränken, mit acc. des objects; aber auch elliptisch: *hâ läßt souf* (sc. vieh, oxen und kühe), er trinkt.

- 2) *usse*, pl., oxen; zeitschr. II, 49. bei oder an unserem brunnen. *ba*, *bé* E. *ba* J. B. W. R., *bä*, *be* N. R., präp. m. dat., bei.
- 3) *rëngström*, *rëngström*, adv. und präp. m. acc., ringsumher, ringsherum; z. b. *hä tanzt mit er rëngström di lénne*; aus dem adv. genit. von *rënk*, *rënk*, *rëng*, *rëng*: *rëngs*, *rëngs*, im ringe oder kreiße, der zuletzt, wie andere adv. (s. zeitschr. II, 404, 11), sogar einen superlativ: *rëngst*, *rëngst* bildete. vgl. schwed. *kring*, präp. um, herum, umher, und schwed. dän. *o m k r i n g*, dasselbe. zeitschr. II, 77, 5, 14. — *stann*, zeitschr. II, 351 fg. *stunn*, *stinn* wechseln wie *hung*, *hing*, *fung*, *fng* und *gung* (in Bauerbach) *ging*; das. 403, 30. — *houf* (ahd. *h û f o*, mhd. *h û f e*), schw. m., haufe.
- 5) *gucke*, schw. v., sehen; *higucke*, hinsehen. dazu *guckel*, plur., *guckele*, *gückele* und B. *guckelà*, pl. *gückelich*, *guckelich*, n. äuglein in der kindersprache (jahrg. I, 285 zu 2, 16); aber auch ein durch das augenlied verengertes und zusammengezwickertes auge (so jahrg. I, 283 in 1, 16), und davon *gückeln*, schw. v, mit zusammengezogenen oder verengerten augenliedern blicken, kleine augen machen und dann suchend oder genau sehen, z. b. *hä gückelt of den erdböde röm*, weil man mit verengertem auge beßer sehen kann. vgl. oben, s. 218, 10. — *frei* (das ahd. mhd. *frî*), ein adv. mit eigener bedeutung, die sich nhd. nicht genau und am ersten noch ausdrücken läßt durch: wohl, freilich, ganz und gar, gewiss; z. b. *ich woll ·ß en frei sæ*, *aber ich hatt ·ß vergëße*, ich hatte mir gewiss vorgenommen, es ihm zu sagen, aber ich hatte es vergeßen. *hä sprécht, eß het ·s* (es ist alter gen. von *eß*) *en kä mēnsch gesæt*, *nu hat e frei gut ursach*, er spricht, es hätte ihm niemand davon gesagt, nun hat er freilich gute ursache (sc. es nicht zu thun; ironisch); *ich dächt me ·ß frei* (wohl), *hä wür' ·ß so mache. eß doucht mich frei* (däuchte oder dünkte mich freilich), *di zeit möst nu röm sei*. daneben auch *freilich*, wie nhd., aber auf etwas vorausgegangenes bezüglich und dann auch betheuernd: wirklich, wahrhaftig; z. b. *ich woll en freilich* (nämlich weil er mir dies oder das gethan) *deß haus nert wider beträt*, *doch bàß wil me mach, bann än di nüt träipt*, oder: *freilich* (wahrlich, gewiss) *hab ich ·s en gesæt!* oder: *dú freilich köst* (kannst, vermagst) *nert annerst!* vgl. mhd. *frilich*, frei heraus, ohne bedenken. — *frei*, adj. und adv., frei, frech, dreist, keck; s. nr. 6, 11.
- 6) *Wet*, Elisabeth. 8) *wäßemäl*, n., weizenmehl; zeitschr. II, 415, 119.
- 9) *arn* J. B. W., *orn* E. und *ärn*, *ern* N. R., m., der mit dielen, steinen oder backsteinen belegte vorplatz in den bauernhäusern zwischen stube, küche und stall, auf welchen man durch die hausthüre zuerst tritt, haustflur. *æhrn* Schillers räuber IV, 4; *die erne* Etmüller's übers. des Beowulf, s. 179 zu v. 2837; aber bei Schiller, wie henneb., mascul. ahd. *airin*, *êrin*, st. m.? vgl. lat. *area*, *aira*, angels. *are*, tenne. Schm. I, 96: *eren*, *hauseren*, m. Schmid, 169: *eren*, *öhren*, m. Stalder, I, 346: *erm*, *ehrm*, *öhrm*, n. Reinw. I, 27. II, 40: *ern*, m. Müller-Weitz, 40: *êre*, f. Grimm, wbch. I, 198: *ähre*, *ehre*, *ähren*, *ehren*, m. — man sagt *mit* und *vo mædlich vól*, — 'stund voller mädchen'.
- 10) sollte sie da denn, dachte ich, fehlen?

- 13) *fort* oder *ónig gän* hat in den henneb. dörfen außer 'fort oder weg gehen' noch die besondere bedeutung: 'aus dem hause auf die gaße, unter die linde oder ums dorf gehen, an sonntagsnachmittagen oder abenden im sommer und in die lichtstuben im winter', daher *hä (sü) gät ónig*, er (sie) geht in gesellschaft, sucht unterhaltung. zu *ónig* vgl. zeitschr. II, 141.
- 14) *däßeln* R. W. N. J. und *dößeln* E. J. B., schw. v., wie im traume gehen, duselig und dabei etwas taumelnd gehen, dann auch geschäftslos und folglich im behaglichen schritte gehen, schlendern. *düseln*, schw. v. n., wie im traume sich befinden, sein oder leben. vgl. mhd. *tûzen*, schw. v., vom leide betäubt schweigen (nhd. *verdutzt*); *vertußen*, schw. v., betäubend einschläfern oder zum schlafen und schweigen bringen; *verdust*, von leide betäubt; *verdüsten*, einschläfern und stillen; *tiuschen*, *teuschen* (schw. v. factitiv. zu *tûzen*), unbemerkt bevorthellen oder übertölpeln; *vertuschen*, verbergen, wie nhd.: machen, daß von etwas geschwiegen werde, und *tuschen*, schweigen gebieten ('schnell tuschte mit winkendem haupte die mutter' J. H. Voss, ged. II, 157. idyll. XIII, 193). vgl. ahd. *tusig*, angels. *dysig*, dumm, fries. *dusig*, niederd. *düsig*, *dæsig*, *dæsi*, *düssi*, *düsseli*, betäubt, schwindelig; *dæs*, *dæs*, m. u. f., schwindel, *tuschen*, *tüssen*, *tussen*, beschwichtigen; *dæsen*, *dæsen*, gedankenlos gehen oder handeln; holl. *duizelen*, niederd. *dûßeln*, v. n., taumeln oder schwindelig sein, *duizelig*, *duizig*, schwindlicht; engl. *dizz*, *dizzy*, v. a., schwindelig oder verwirrt machen; *dizzy*, schwindelig; *doze*, v. n., schlummern, ein träges leben führen; v. a., erschlaffen, verdummen; *dozy*, schläferig; dän. *dysse*, v. a., einullen, einwiegen, einschläfern; *dysse*, v. n., einschlafen; *tysse* und schwed. *tysta*, v. a., zum schweigen bringen (zu *tys tyst*, interj., stille; bei H. Sachs *ziß*). Dähnert, 82. Brem. nörd. wbch. u. a. Oberd. *düsel*, *düsel*, m., schwindel, betäubung; rausch; träumerischer mensch; f., betäubender schlag an den kopf, ohrfeige. *düs*, *tüs*, *dausig*, *dæsig*, *destig*, still, kleinlaut, schüchtern, zahm; *düsen*, *tüsen*, stille sein, lauern, *düseln*, *tüseln*, schleichen; *dösen*, *duseln*, schlummern, etc. Schm. I, 400 ff. 459. Höfer, I, 170 ff. III, 247. Stalder, I, 269. 329 ff. Tobler, 132. 159. Cimbr. wbch. 115. 180. Schmid, 120. 122. 150. Hebel. Reinw. I, 22. II, 36. 135. Müller-Weitz, 39. 251. Weinh. 16. Bock, 9 u. a. m.
- 20) *træme*, schw. v., träumen, mhd. *troumen*, mnd. *trômen* (mnd. *o*, *æ* entspricht henneb. *á*, *æ*). *træm*, pl. *træm* W. R. N., *trêm* J. und *trém* E. B., m., traum, mhd. *troum*, mnd. *trôm*, vgl. *trêm*, pl., in Wackernagel's altd. leseb. 1007, 27. — *hörn*, *huörn*, hören; präs. ind. *huër*, *huërst*, *huért*, *hörn*, *hört*, *hörn*, prät. ind. *huért*, conj. *huért*, part. *gehüert*.
- 21) *vätter* R. E., *väter* W. R. N. J., *vôter* J., *vôtár* B., pl. *veter*, *vätter*, vater.
- 22) *hæm* W. R. N., *hèm* J. und *hém* E. B., schw. m., heim, heimchen.
- 25) *begêne*, schw. v., aus mhd. *begegenen*, *begeinen*, wie mhd. *gên*, *gein* aus *gegen* zusammengezogen. *mi* und enclit. *mi*, *me*, wir. *allerit*, bei jedem ritt, allemal, immer; vergl. zeitschr. II, 406, 16 und die sinnverwandten *alle strách*, alle streiche, und *allebot* in zeitschr. I, 292, 35. Schm. I, 164.
- 26) sollte man nicht an wunder glauben? *glæbe*, *glæe*, *glæp*, *glæ* W. R. N., *glêbe*

u. s. w. J., *glébe* u. s. w. E., *gléba* u. s. w. B. glauben; präs. *glæp*, *glæpst*, *glæpt* (*glæ*, *glæst*, *glæt*), *glæbe*, *glæpt*, *glæbe* (*glæe*, *glæt*, *glæe*), prät. *glæpt* (*glæt*), part. *geglaept* (*geglaet*); die formen der übrigen mundarten lassen nach dem infinit. sich leicht bilden, indem man für *æ* in J. *èè* oder in E. B. *é* setzt und das stumme *e* in den zweisilbigen formen am ende bei B. in *á*, *a* verwandelt. das *p* am ende wird vor vocalen oft auch *b* und die eingeschlossenen formen sind fast häufiger als die uneingeschlossenen, besonders im prät. und part.

28) *allewæ*, überall. vgl. zeitschr. II, 406, 16.

5. **Hernach will ich nicht.** 1) *há*, enclit. *há*, wechselt mit *hæ*, enclit. *há*, *he*, *e* in R., weil erstere formen in W. und letztere in N. vorkommen, s. die einleitung. — *mücht*, mochte; s. oben, 1, 24.

2) *schlacht*, adj. und adv., 1) niedrig von stand, arm, unvernünftig (so hier). 2) von niedrigem betragen, gemein. 3) moralisch schlecht, verworfen. jene bedeutungen entwickeln sich aus goth *slaihts*, ahd. mhd. *slēht* (altnord. *slikja*, glätten), was in gerader linie hingeht, nur geradeweg oder geradezu ist.

3) *hü anner*, keine andere. 4) *dernächet* R., *dernäch* N., hernach, darnach. zeitschr. II, 404, 11.

5) *getanz*, tanzen; zeitschr. II, 414, 90. — *ræ* (*rè* J., *ré* E. B.), pl. *ræ*, m., tanz, reihen, aber hauptsächlich tour; mhd. *reie*, schw. m.

7) *ba wæ*, *bä wæ*, *bewæ*, adv., beiwegen (mhd. *bî wēgen*), d. i. vorhanden, gegenwärtig.

9) *eß än* (*æner*) *zübrēngt* oder *zübrēnge*, eine elliptische redensart (sc. das glas oder getränke): jemandem oder einer sein trinkglas beim tanz und sonst im wirthshause anbieten; eine ländliche höflichkeitserzeugung.

10) *döuche*, präs. *döuch*, prät. ind. *doucht* und conj. *döucht*, part. *gedoucht* (für *öu* hat E. *oi*), v. n., sich einbilden, sich dafür halten, z. b. *du döuchste gewaltig vil*; dann: scheinen, als etwas vorkommen (so hier), und impers. dünken, z. b. *eß doucht me* (mich) *frei*. davon *döuch* (*doich* E.), m., einbildung, stolz, dünnel. — *só e denē* (*dēne*), nur so ein ding, nur ein solches (ganz unbedeutendes) ding. das wort ist neutr. (nicht masc. wie zeitschr. II, 82, 36) und wird in unserer mundart concreter für 'etwas, irgend was' verwandt; vergl. s. 85, 36. wie unser *só* vorm unbestimmten artikel brauchen auch die Dänen *saa*, z. b. 'Haver I, stolte ridder! saa stor en attraa, ja saa stor en begjæring til mig' Nyerups udvalg af danske viser, I, 72. 'Der er saa vakker en by' ebd. II, 97. 'Thi vi have faret saa langen en vej' (denn wir sind solch einen langen weg gezogen) ehd. II, 242. vgl. zeitschr. II, 402, 2, 15. das erste beispiel lautet in unserer mundart: 'hät ü, stälzer ritter, so grúß e (só e grúß) verlange, já so grúß e begæring nâch mî' und das andere 'doë é s so wacker e ştat'. vergl. oben, 215, 13.

13) *arm* J. B. W. R., *ärm*, *erm* N. R. und *orm* E., adj., arm.

6. **Das betrogene mädchen.** *óförn*, *ófuern*, präs. *füer ó*, prät. ind. *füert ó* und conj. *füert ó*, part. *ógefüert*, anführen, betrügen im allgemeinen sinn und dann im besondern (sc. ein mädchen): schwächen, schwängern.

- 1) *blëcke*, präs. *blëck*, prät. *bläckt*, part. *gebläckt*, inf. *blëcke* R., *blëck*, *blëckt*, *geblëckt* N. W., *blëck*, *blëckt*, *geblëckt* J., *blëck*, *blëckt*, *geblëckt* E. B., heftig schreien, blöken, von weinenden kindern und einer schreienden aussprache erwachsener, besonders im affect. das mhd. verb. factitiv. *blëcken* (blicken lassen) zu *blicken* ist unser verbum und zwar in der bedeutung 'so heftig schreien und mit so verzerrtem munde weinen, daß man die zähne bleckt oder blicken läßt', demnach eine ellipse sc. zähne (vergl. jahrg. I, 285 zu 1, 17. II, 84, 27). auch '*di kü, di usse, di schäf, di gäß blëcke*', blöken. aber unser wort ist doch wohl verschieden vom niederd. *bölken*, holl. *bulken*, engl. *bellow*, schwed. *böla*, lat. *balare*. Vgl. Grimm, wbch. II, 143. 86.
- 2) *schwæge*, präs. *schwæg*, prät. *schwægt*, part. *geschwægt* R. W. N. (für *æ* hat überall *è* J. und *é* B. E.), zum schweigen bringen, stillen; dagegen *schweige*, präs. *schweig*, prät. *schwieg*, part. *geschwige*, st. v., schweigen, stille sein (vergl. v. 7 mit 8). so schon mhd. *sweigen*, nhd. *schweigen*, schw. verb. factitiv. zu mhd. *swigen*, nhd. *schweigen*, verb. intrans.
- 3) *bæmern* N. R. W., *bëmern* W. J., *bémern* E. B., schw. v. (zu *bâm*, pl. *bém*, baum), sich bäumen, besonders von liegenden kindern, welche mit kopf und füßen sich in der wiege auf den kissen aufstemmen und in dieser lage den unterleib heraus oder in die höhe drücken; dann auch von erwachsenen, die sich bestreben, indem sie ihren leib ausstrecken, etwas aus einer höhe, welche ihre körperlänge übersteigt, herab zu holen oder herunter zu ziehen, oft bloß zu erlangen; z. b. *hä bæmert in di hüh; du bæmerst vergäbest dernach; ich kô mich niert dä nauf gebæmer, mei ärm lange doch nert hi; ich dörf o mæg mich bæmer, bie ich wil, dër bâm es ze höcht, ich kô nert än apfel von näst rä gezopf*. es ist ein verbum comparativum, nämlich 'sich der baumhöhe annähern' in ursprünglicher bedeutung. dazu noch *bämpeln*, schw. v., sich hin und her bewegen oder schwingen, baumeln, z. b. *dan kënt sä bælich lange vom stül äch nert of die ærde on bämpeln noch hi o hër; hä hat di schuh o sän štecke gehange o den štecke aufgehockt, nu bämpeln se drò röm; auch verb. act., z. b. hä sätzt of den gaul on bämpelt mit sä füß; hä ließ of der schäckel (schaukel) di bæ bämpel*.
- strampfe*, schw. v., die beine heftig und geschwind auf und ab bewegen: von liegenden kindern aus ärger, zorn oder schmerz; z. b. *bäß doch daß kënt ştrampft; sich ner, bie ß mit den bänene ştrampft*; dann auch von erwachsenen, die auf schlechten wegen gehend stapfen und stampfen müssen; z. b. *der mô most bā dan grüße schneä ëppeß ştrampf; dër hat sich in dan dræk racht müť geştrampft*. so auch *aştrampfe*, abstrampfen, sich die beine durch heftiges strampfen ermüden; z. b. *hä most sich tüchtig aştrampf biß e durch di wäintwäbe (windwehe) koëm*. dagegen *ştrampeln*, schw. v., die beine leicht und spielend bewegen: von im bett oder auf der erde liegenden kindern im behaglichen, gesunden und ruhigen zustande; z. b. *daß kënt es emäl racht güt o zefride, eß ştrampfelt so hüsch mit di bælich*; dann auch von erwachsenen gerade wie *strampfe* oben, nur mit dem nebenbegriff einer mindern beschwerlichkeit als bei jenem; z. b. *dër bôt hat*

bä dan schlachte wäter o noch schlachtere wäk orntlich (ordentlich, tüchtig) *möst ştrampfel*. so auch *sich aştrampeln*, gerade wie *sich aştrampfe*, nur mit weniger beschwer.

schnäcke (*schnocke* E. J. B.), schw. v., den kopf mit gewaltsamem, schnellem ruck und zuck bald auf diese und bald auf jene seite werfen; auch von thieren, z. b. *der uss schnäckt mit den köpf on wört dich mit den hörnern trëffe*; oder: *der gaul es falsch, laß dich nert schnäck*, d. i. laß dich durch seine kopfbewegung nicht treffen, *hä schnäckt bie e kutschegaul*, d. h. er ist affectiert, stolz.

- 4) und wollte nach gar nichts fragen, d. h. sich durch nichts beruhigen lassen.
- 5) *melich, mëllich*, f., nhd. mhd. *milch*, ahd. *miluh* (zu *luh* in *miluh* gehört ahd. *lokôn*, mhd. *loken*, nhd. *locken*, wie lat. zu *lac* gehört *lacio*, *adlicio*, *allicio*, *delicio*, *elicio*, *illicio*, *perlicio*, *pellicio*, *prolicio*, *lacto*, *adlecto*, *allecto*, *delecto*, *electo*, *illecto*, *oblecto*, *prolecto*, *sublecto* und mhd. *spünne*, n., muttermilch, zu ahd. *spanan*, *irspanan*, mhd. *spanen*, nhd. *abspannen*, oder gr. zu *γάλα*, n. *ἀπογαλακτίζω*), niederd. holl. *melk*, f., engl. *milk*, dän. *melk*, *mælk*, f., und schwed. *mjölk*, f., dazu ferner mhd. *mëlk*, adj., milch gebend, henneb. *frischmëlk*, *frischmælk* (z. b. *e frischmëlk kü*, eine kuh, die erst gekalbt hat und frische milch gibt), engl. *milch* und endlich ahd. *mëlchan*, mhd. nhd. *mëlken*, st. v., holl. *melken*, engl. *milk*, schwed. *mjöлка*, dän. *malkе*, henneb. *mëlke*, *mëlke mëlke*, *mæлке* u. s. w. das ahd. *mëlchan*, *milhan* ist *mi-lh-an* und *mi-luh*, henneb. *më-lich*, bedeutet ursprünglich wohl 'kuhmilch', sowie *mi*, *ma*, *me*, *mu* kuh. man vergl. *mû*, f., *mûle*, n., kuh in der kindersprache, nhd. *muhēn*, wie eine kuh brüllen, lat. *mugire*, niederd. *muköken*, d. i. *mu* und dem. von *kô* (*muköken van Brëmen, lät mik betëmen*, Hoffmann's v. Fallersleb. ausgabe des Reineke im wb. s. v. *betemen*), lat. *mulgeo* d. i. *mu-lg-eo* (der kuh die milch — *lac* — nehmen: melken) und *mulceo* d. i. *mu-lc-eo* (dem euter der kuh die milch herausdrücken: streichen, streicheln; das *lg*, *lc* ist *lac*, gen. *lactis*), griech. *ἀμέλω* d. i. *ἀ-μέ-λω* (das *λω* ist *γάλα*, gen. *γά-λακ-τος*, also wie *mu-lg-eo*, *mi-lh-an*). auch *γάλα* bedeutet kuhmilch, denn dem *γά*, *γῆ*, *γαῖα*, *γαίη* entspricht im sanskr. *gāus* (thema *gô*, acc. *gām*: bos, vacca und terra, plaga), pers. *ghau*, *gho*, lett. *gohw*, ahd. *chuo*, ags. *cû*, altn. *kû*, pl. *kyʀ*, mnd. *kô*, ahd. *chalp*, mhd. *kalp* (d. i. *ka-lp* = *ka-leip* 'kuhkind', zu *leiben*, *λείπω*, *linquo*), lat. *vacca*, lat. celt. *ceva*; ferner altn. *Rindr* (als göttin = *Jörd*) mit *rinta* (cortex, terra), f., und *rint* (armentum), n., denn die kuh ist ein uraltes symbol der erde. J. Grimm's d. myth. 230. 631. ist wohl das alem. *mumeli* (rind in der kindersprache und beim locken) ein verdoppeltes *mu*, also *mu-mu-li* und abgeschwächt *mu-me-li*? vgl. oben *mu-köken*.
- 9) da fiel mir wieder ein. über *fil* s. zeitschr. II, 403, 30. 405, 3.
- 10) *schlimm*, lose, durchtrieben, ausgelassen. — *woër*, betont, und *wor*, enclit. (oben 2, 3. 8. 19. 4, 6. 5, 2. 6. 6, 23), war. die conjug. ist sg. *woër* (*wor*), *worşt*, *woër* (*wor*), pl. *worn*, *wort*, *worn*, prät. ind., als nachtrag zu zeitschr. II, 407, 11.

18. 20) *schann* und *lann* (dat. für das neuere *länt*), s. zeitschr. II, 46.
 22) mit leib und seele verflochten. *pflachte*, präs. *pflacht*, prät. *pflacht*, part. *gepflacht* und ebenso *verpflachte* (wobei auch der übergang des *f* in *pf* merkwürdig ist), mhd. *vlēhten*, ferner *verhāle*, mhd. *verhēln*, und *fēchte*, mhd. *vēhten*, sind aus der 2. starken conjugation in die schwache übergetreten.
 23) *beröm*, enclit. *beröm*, zusammengezogen *bröm*, warum; *doërom* (betont auf der ersten silbe), enclit. *deröm*, *dëröm* und zusammengezogen *dröm*, darum. Neubrunn bei Meiningen. G. Fr. Stertzling.

Gedichte in oberbayerischer Mundart

von

Georg Heiss. *)

V o r w o r t.

I hab' mēi Lebtá niə studiərt
 Und will mi' áh nit prahl'n,
 Nur moán' i', was mi' selbá' freut,
 Dés kunnt' áh Andern g'fall'n:
 Am Waßer hab' i' G'schäft'n g'macht 5.
 Als Flœßlá' bis auf Weán
 Und hab' á grobi Jopp'n trag'ng,
 A'n spitz'n Huát, án greán:
 Und is andiəweil' was passiərt,
 Des má' net all' Tag' sicht, 10.
 So hab' i's nachá' aufg'notiərt
 Und z'sammág'schriəb'n dö G'schicht:
 Wenns' Óáná' lest und sagt, eáhm g'fall'ns',
 Dö Liədlə da von mir,
 So bin i' z'friəd'n; do' wenn's nöd is, 15.
 So kann i' nix dáfür.

Koá Wirkung ohne Ursach.

A' Flœßlá'-G'schichtl.

·S is um á halbi siəbne g'weən,
 D' Leut' ham scho Feirab'nd g'macht,
 Dá' Buá' nimmt án Weichbrunná g'schwind,
 Sagt: „Vodá', guádi Nacht! —

*) Joh. Georg Heiss wurde am 31. Mai 1823 zu Tölz an der Isar im bayer. Oberlande geboren, wo er in freien Stunden, die ihm neben seinem beschwerlichen Berufe des Flössens bleiben, dem inneren Drange zur Dichtkunst folgt, um durch sie eigene Begegnisse und Gefühle sowohl, als das Leben und Streben des ihn umgebenden Volkes getreu und anspruchslos zu schildern.